



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

edited for early reading with introduction, notes, and vocabulary.

2. Lambert, M. B. Kleider machen Leute von Gottfried Keller. Edited with notes and vocabulary.

3. Werner-Spanhoofd, A. Nein von Roderich Benedix. With notes, vocabulary, and exercises.

Die "Notes" sind sehr gut. No. 1 wäre ohne dieselben kaum verständlich. In No. 2 und 3 sind sprichwörtliche Redensarten hübsch erklärt. Geringe Ausstellungen: „Kerbholz“ war auch das Holz, auf dem Schuldsommen durch Einschnitten bezeichnet wurden. „Bocksbeutel“, eigentlich Beutel (Hodensack) eines Bockes. „Aus dem Stegreif“=ohne Vorbereitung, ohne erst abgestiegen zu sein. — „Esplanade“ ist nicht nur „the gently sloping sides“ etc., sondern auch an open, level space of ground (=ebener Platz). Bei „hält nicht Stich“ hätte auf stechen, auf Kampf und Gefahr bestehen, auf Zeug, das zum Nähen gebraucht werden kann, also „Stich hält“, und endlich auf ausdauern, standhalten etc. hingewiesen werden müssen. „Flitter“ bedeutet doch auch geringwertiger Putz; da es nicht selten durch „Kose“ wiedergegeben wird, so ist die Bemerkung: „hence lit. flatterweeks“ etwas bedenklich. Die Wörterverzeichnisse sind gut, aber zu ausführlich. Für Studenten, „who have mastered the essentials of German grammar“ sollte die Übersetzung von Wörtern, wie am, auf, aus, bei etc.; der, die, das; ich, du, er; gut, grün, hoch etc.; lieben, rufen, sagen etc.; binden, bringen, finden etc.; sein.

No. 3 hat Übungen, die vorzüglich sind. Die deutschen und englischen Fragen sind kurz und bestimmt, und die englischen Sätze zum Übersetzen ins Deutsche sind mit grossem Geschicke ausgewählt. Schade, dass folgende Fragen mit untergelaufen sind: „Wollte Ida da fortbleiben? Fehlte ihr etwas? Stimmt es As Wünsche stets mit denen ihres Mannes überein? Schlug K ihr dann ihren Wunsch ab? Hatte A noch Hoffnung, dass K sich ändern könnte? Will A das Fest mitmachen? Wusste A., dass ihr Mann zurückgekommen war? Wurde es ihm leicht, seiner Frau den Wunsch zu versagen? Denkt sie noch an das Waldfest? Zu wem (Benedix gebraucht „nach“) will K. schicken?“

Die drei Werkchen verdienen warmer Empfehlung.

W. H. R.

Taschenwörterbuch der Aussprache geographischer und historischer Namen, für das allgemeine Bildungsbedürfnis zusammengestellt von M. J. A. Voelkel und Alfred Thomas. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Maxim. J. A. Voelkel. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.

Wer Gelegenheit hat, in den Schulen den geographischen und geschichtlichen Unterricht zu beobachten, wird finden, dass die Aussprache von Eigennamen überaus mangelhaft und fehlerhaft ist. Wenn man sich in der englischen Sprache bisher damit half, dass man die fremdsprachlichen Eigennamen anglisierte, so sind die Deutschen von jeher gewissenhafter und bemühen sich, den Namen die Aussprache zu geben, die sie in der betreffenden Landessprache haben. Ein Usus, der sich auch in der englischen Sprache Bahn bricht. Dass es dabei nicht ohne Fehler abgeht, dafür sind gewiss allen Beispiele bekannt. Das oben erwähnte Taschenwörterbuch soll nun ein Wegweiser für die richtige Aussprache aller gebräuchlichen geschichtlichen und geographischen Eigennamen sein und wird als solches nicht nur in der Schule, sondern auch im Hause vorzügliche Dienste leisten. Das Wörterbuch ist reichhaltig; es enthält zwischen 8500 und 9000 Namen. Die Aussprachebezeichnungen sind einfach und leicht verständlich.

Wörterbuch der philosophischen Grundbegriffe. Von Lic. Dr. Friedrich Kirchner, Professor am Kgl. Realgymnasium zu Berlin. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung, 1897. Preis 5 Mark.

„Das Wörterbuch versucht ein vielfach empfundenes Bedürfnis zu befriedigen. Denn welcher Gebildete, ja selbst Student der Philosophie, wäre bei der Lektüre philosophischer Werke noch nicht in Verlegenheit geraten gegenüber einer solchen Fülle schwieriger und von den verschiedenen Philosophen noch dazu immer anders gedeuteten Kunstausdrücke?“ Mit diesen Worten führt der Verfasser sein Wörterbuch selbst ein. Sein Hauptstreben hat er darauf gerichtet, „1. die wichtigsten philosophischen Begriffe zu behandeln; 2. sich möglichst Kürze und Präzision zu befleißigen und 3. jeden wichtigeren